

## **Positionspapier der Gemeinderatsfraktionen der Stadt Marbach für den Erhalt des Krankenhauses und des Gesundheitszentrums in Marbach am Neckar**

Nach unseren Erkenntnissen ging es bei der Beauftragung des weiteren Gutachtens nicht um eine Abwägung zwischen Bietigheim und Marbach. Vielmehr ging es um eine rationale, vollständige und faire Bewertung des Standortes Marbach durch eine Erweiterung des Krankenhauses verbunden mit dem Ausbau und der Optimierung der Geriatriischen Abteilung und den damit verbundenen Kosten.

Nachdem Herr Landrat Dr. Haas im Jahrespressegespräch im vergangenen Dezember den Krankenhausstandort Marbach in Frage gestellt hat, haben wir versucht, die wichtigsten Gesichtspunkte für den Erhalt des Krankenhauses Marbach zusammenzustellen:

### **Kostentransparenz**

Obwohl das Gutachten noch nicht vorliegt, werden Kosten von 56 Millionen Euro für eine Erweiterung des Krankenhauses Marbach und 33 Millionen Euro für eine Erweiterung des Krankenhauses Bietigheim-Bissingen genannt. Bisher noch unklar ist die sehr große Differenz. Spekuliert wird, dass die deutlich höheren Kosten beim Krankenhaus Marbach durch einen Umbau und eine Erweiterung im laufenden Betrieb verursacht werden, während in Bietigheim-Bissingen ein separater Neubau angedacht ist.

Sollte dies der einzige Kostentreiber sein, müssten die höheren Kosten einer genauen Überprüfung unterzogen werden. Sie erscheinen aus jetziger Sicht viel zu hoch und zudem völlig unnötig, denn in Marbach stehen dem Landkreis Flächen zur Verfügung, die parallel zum Betrieb des seitherigen Krankenhauses ebenfalls einen separaten Neubau möglich machen.

### **Bauliche Alternativen in Marbach**

Die Alternative eines separaten Neubaus in Marbach mit anschließendem Abbruch der nicht mehr benötigten Gebäudeteile muss zusätzlich zu den beiden bisher ins Auge gefassten Varianten geprüft werden. In unmittelbarer Nachbarschaft zum Krankenhaus, nördlich der Panoramastraße, steht eine Fläche mit 6.700 m<sup>2</sup> zur Verfügung, deren Nutzung für den Bau einer neuen Bettenstation unbedingt untersucht werden muss. Sollte am ursprünglichen Standort festgehalten werden, könnte diese Fläche auch zum Aufstellen von Interimscontainern dienen, um vorübergehend - während der Bauzeit - hier den weiteren Betrieb der Klinik fortzusetzen.

### **Weiterentwicklung der Kliniken-Holding und Flächenressourcen**

Professor Martin hat in der Weihnachtssitzung des Kreistages seine Visionen hinsichtlich der Weiterentwicklung der Medizin in der Kliniken-Holding vorgetragen. Dafür benötigt man finanzielle aber auch räumliche Ressourcen, die es in Ludwigsburg schon jetzt nicht mehr gibt und in Bietigheim nach dem Bau einer Geriatrie nicht mehr in ausreichendem Maß geben würde. Es wäre deshalb auch strategisch richtig, den Standort Marbach zu erhalten und zu stärken sowie

zukünftige Entwicklungspotenziale in Bietigheim zu sichern. Nicht berücksichtigt hierbei sind beispielsweise der Ausbau der Palliativmedizin und die Etablierung alternativmedizinischer Abteilungen.

### **Bevölkerungsentwicklung**

Die Bevölkerung des Landkreis Ludwigsburg wächst ständig. Laut einer Untersuchung des statistischen Landesamtes wird unser Landkreis in den nächsten 15 Jahren um 25 000 bis 30 000 Menschen anwachsen, wobei die Flüchtlingszahlen noch nicht berücksichtigt sind. Diese veränderten Bedingungen müssen bei der Bettenplanung unbedingt berücksichtigt werden. Der Bettenbedarf für diesen Zeitraum sollte deshalb dringend untersucht und den neuesten Entwicklungen angepasst werden. Nach im Internet verfügbaren Zahlen kann man den Bettenmehrbedarf im Kreis für das Jahr 2030 ohne Berücksichtigung der Flüchtlingsströme auf rund 200 abschätzen.

Ein Gutachten muss unbedingt eine zukunftsorientierte Untersuchung des Bedarfs im gesamten Landkreis Ludwigsburg berücksichtigen und Stellung dazu nehmen, wo Flächen für die Aufstockung der Bettenzahl noch zur Verfügung stehen.

### **Soziale Komponente**

Wichtig ist auch die soziale Komponente: Das Krankenhaus Marbach ist im Vergleich zu Ludwigsburg und Bietigheim übersichtlich. Insbesondere für ältere Menschen, egal ob als Patient oder Besucher, stellen die großen Kliniken eine Hemmschwelle dar. Dagegen ist das seit mehr als 100 Jahren bestehende kleine Krankenhaus Marbach, trotz des eingeschränkten Leistungsangebots, den Menschen in Marbach und im Bottwartal vertraut und für viele wesentlich leichter erreichbar.

In Marbach werden oft ältere Patienten mit hohem Pflege- und Betreuungsaufwand versorgt, deren Behandlung auch an einem anderen Standort nicht kostendeckend erbracht werden könnte. Eine Einsparung an Kosten wäre nur durch eine Verknappung der Bettenkapazitäten zu erreichen, was noch kürzere Liegezeiten für diese Patienten zur Folge hätte als bisher schon üblich. Dies ist aber sowohl medizinisch als auch ethisch nicht vertretbar.

### **Verlässlichkeit gegenüber Vertragspartnern**

Die Belegärzte des Krankenhauses Marbach befürchten bei einem Wegfall der Belegbetten einen Verlust an Patienten aus dem Bottwartal und dem Rems-Murr-Kreis. Insbesondere die Veränderung der Krankenhauslandschaft in dem benachbarten Landkreis hat nach ihren Angaben in der jüngsten Vergangenheit zu einer deutlichen Zunahme an Patienten aus dem Nachbarkreis geführt. Sollte der Klinikstandort Marbach aufgegeben werden, wären diese Patienten für die Kliniken-Holding verloren.

Der Fortbestand der chirurgischen Praxen ohne Bettenhaus wäre in Frage gestellt, auch diese Patienten wären für die Klinik verloren. Zudem würde eine Schließung des Marbacher Hauses zu einem schmerzlichen Verlust von 120 Arbeitsplätzen führen.

Die Belegärzte machen auch geltend, dass es vertragliche Regelungen mit der Kliniken-Holding gibt, die eingehalten werden müssen. Darüber hinaus erscheint eine

Planung, die noch vor 2½ Jahren zum Bau eines Ärztehauses mit einem Investitionsvolumen von 12 Millionen Euro führte, bei einer Schließung des Krankenhausstandortes Marbach wenig nachhaltig. Der Neubau des Gesundheitszentrums wäre eine eklatante Fehlinvestition gewesen. Wer trägt hierfür die politische und wirtschaftliche Verantwortung?

### **Ausbildung von Hausärzten**

Der ärztliche Direktor Dr. Marc Müller weist zudem auf die Bedeutung des Krankenhauses Marbach für die Ausbildung der Ärzte für eine beabsichtigte Niederlassung im Kreis Ludwigsburg hin. Während in den größeren Häusern üblicherweise die Ausbildung zu Fachärzten, Oberärzten und Chefärzten erfolge, seien in der kurzen Zeit seiner Leitung bereits etwa 10 Hausärzte, die wir händeringend suchen, ausgebildet worden, die sich dann in unserem Landkreis niedergelassen hätten.

Marbach, den 29.02.2016

Für die Fraktionen des Gemeinderates der Stadt Marbach am Neckar:

Ernst Morlock – SPD

Heike Breitenbücher – CDU

Dr. med. Michael Herzog – Freie Wähler

Barbara Eßlinger – Bündnis 90 / Die Grünen

Hendrik Lüdke – Puls